

bfu-Schneesportkampagne «1000 Unfälle pro Tag: Schütz Dich.»



bfu-Helmtesttage 2008

- 3. Februar 2008:**
Grindelwald – Kleine Scheidegg
10. Februar 2008:
Gstaad-Saanenmöser
17. Februar 2008:
Les Crosets – Talstation
24. Februar 2008:
Davos-Parsenn
2. März 2008:
Flims/Laax – Crap Sogn Gion
9. März 2008:
Saas Fee – Drehrestaurant Allalin

Kontakt:
**bfu – Beratungsstelle
für Unfallverhütung**
Laupenstrasse 11
CH-3008 Bern
Telefon +41 31 390 22 22
Fax +41 31 390 22 30
www.bfu.ch

Der Helm gehört auf die Piste



Die Helmträger auf Schweizer Pisten bilden mittlerweile eine knappe Mehrheit. Eine erfreuliche Entwicklung, die jedoch der bfu-Beratungsstelle für Unfallverhütung noch lange nicht reicht.

CHRISTOPH PETERMANN

Blauer Himmel, strahlendes Sonnenlicht, Schneesportler vergnügen sich vor beeindruckender Bergkulisse auf der Piste. Doch ein grollendes Geräusch lässt sie innehalten. Schatten von Rettungs-Helikoptern bewegen sich über den Schnee. Die Sonne verdunkelt sich und schliesslich überfliegt eine machtvolle Armada von Maschinen die Piste, direkt ihren Einsatzorten entgegen. Einem Kinotrailer gleich

erscheint die Botschaft «1000 Unfälle pro Tag. Schütz dich mit einem Helm.»

Mit diesem Werbespot wirbt die bfu-Beratungsstelle für Unfallverhütung für ihre aktuelle Präventions-Kampagne. Zu drastisch? Jährlich verunfallen 115'000 Skifahrer und Snowboarder auf Schweizer Pisten, das sind rund 1000 Unfälle pro Wintersporttag. Die verursachten materiellen Kosten belaufen sich laut einer neuen bfu-Studie auf 470 Millionen Franken pro Jahr, darin sind die direkten medizinischen Kosten sowie indirekte durch Lohn- und Produktionsausfall enthalten.

Etwa 10 Prozent der Sportunfälle führen zu Kopfverletzungen, teils mit gravierenden Folgen. Was sind die Ursachen? «Über 90 Prozent sind Selbstunfälle», hält Monique Walter, bfu-Schneesportexpertin, fest. Meist sei ein Sturz die Ursache. Auf Grund der immer höheren

Transportkapazitäten seien mehr Schneesportler auf der Piste unterwegs, was den Überblick erschwere. Das hoch entwickelte Sportmaterial verleite zudem zu schnellerem Fahren, erklärt Walter.

Die Hälfte schützt sich nicht

Grund genug für die bfu, pünktlich zum Beginn der Sportferien ihre Sensibilisierungs-Kampagne «1000 Unfälle pro Tag: Schütz Dich.» zu starten, die von der Rega und dem Schweizerischen Versicherungsverband SVV unterstützt wird. Ziel der über drei Jahre angelegten Aktion ist es, das Gefahrenbewusstsein zu schärfen und möglichst viele Menschen von der Schutzwirkung von Schneesport-Helmen zu überzeugen.

Bereits vor vier Jahren startete das Kompetenzzentrum für Unfallprävention seine Sensibilisierungs-Arbeit. Mit Erfolg, wie Kampagnen-Leiterin

Andrea Häberli-Kammermann erklärt. So hat sich die «Helmtragquote» in dieser Zeit von 16 auf aktuelle 52 Prozent erhöht. Kein Grund jedoch, Entwarnung zu geben. 48 Prozent schützen ihren Kopf nicht, hier bestehe dringend Verbesserungspotential, so Häberli-Kammermann. Noch grösser sei der Handlungsbedarf beim Handgelenkschutz, gerade bei Snowboardern, ergänzt Monique Walter. Dieser könne das Verletzungs-Risiko am Handgelenk um rund 80 Prozent senken. Die Schneesport-Expertin hält übrigens nichts von Vorschriften und Verboten. Überzeugung und Sensibilisierung lauten das Credo der Unfallverhüter. Damit dies gelingt, sucht die bfu gezielt den direkten Kontakt mit den Schneesportlern.

Sicherheit und Style

Anfangs Februar ist es wieder soweit. Die bfu führt in verschiedenen Wintersport-Orten ihre «Helmtesttage» durch. An Tal- und Bergstati-

onen werden Schneesporthelme kostenlos für Testfahrten abgegeben. Interessierte können aus über 70 Helmen in verschiedenen Grössen, Farben und Modellen der Marken Alpina, cp und Leedom auswählen. Generell habe der Tragkomfort in den letzten Jahren zugenommen, was die Überzeugungsarbeit enorm erleichtere, so Monique Walter. Bei Jüngeren und vor allem Snowboardern gelte ein Helm mittlerweile als trendiges Accessoire. Tatsächlich sind die Helme extrem leicht und verfügen zum Teil auch über Lüftungsschlitze. Ausreden, dass man nicht einen bereits getragenen und verschwitzten Testhelm tragen wolle, gelten nicht: selbst an einen entsprechenden Hygieneschutz wurde gedacht. Die Spezialisten, alles Sportstudenten, prüfen auch alte Skihelme und geben Tipps und Empfehlungen ab. Jeder und jede soll sich so überzeugen können, dass Fahrvergnügen und Sicherheit keine Gegensätze sind.